

Vortrag der Agglomerationskommission (AKO) an den Stadtrat**Agglomerationskommission: Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014****1 Ausgangslage**

Die Agglomerationskommission (AKO) wurde vom Stadtrat erstmals für die Legislatur 2005–2008 eingesetzt mit dem Auftrag, die aktuelle Entwicklung der Agglomerationspolitik auf kantonaler und regionaler Ebene zu verfolgen. Nach der Einführung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland wurde die AKO mit Beschluss der Stimmberechtigten vom 23. September 2012 in eine ständige stadträtliche Kommission überführt. Sie erstattet dem Stadtrat jährlich Bericht über ihre Aktivitäten. Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Tätigkeit der AKO im Jahr 2014 und ist am 4. März 2015 von der Kommission zuhanden des Parlaments verabschiedet worden.

2 Zusammensetzung

2014 hat der Stadtrat mit Peter Erni, FDP (für Dolores Dana) und Stéphanie Penher, GB (für Franziska Grossenbacher) zwei neue Mitglieder in die Agglomerationskommission gewählt. Am Ende des Berichtsjahrs gehörten der Kommission die folgenden 11 Stadträtinnen und Stadträte an:

Melanie Mettler (GLP), Präsidentin
Daniela Lutz-Beck (GFL/EVP), Vizepräsidentin
Peter Erni (FDP)
Rudolf Friedli (SVP)
Thomas Göttin (SP)
Ueli Jaisli (SVP)
Martin Mäder (BDP)
Peter Marbet (SP)
Lukas Meier (SP)
Patrizia Mordini (SP)
Stéphanie Penher (GB/JA!)

3 Aufgaben und Zuständigkeiten der AKO

Aufgaben und Zuständigkeiten der Agglomerationskommission ergeben sich aus Artikel 72e der Gemeindeordnung und Artikel 25a des Geschäftsreglements des Stadtrats. Demnach übt die AKO im Auftrag des Stadtrats die Aufsichtsfunktion über die städtische Agglomerationspolitik aus, lässt sich regelmässig vom Gemeinderat über die agglomerations- und regionalpolitischen Aktivitäten der Stadt Bern informieren und bringt dabei die Sicht des Stadtrats ein. Weiter prüft die AKO alle Sachgeschäfte, welche die Agglomerationspolitik betreffen, kann Mitberichte zuhanden der anderen Kommissionen verfassen und ist zuständige Kommission für ein allfälliges Behördenreferendum gegen einen Beschluss der Regionalversammlung. Sie pflegt Kontakte zu anderen Parlamenten und Akteuren und Akteurinnen in der Region mit dem langfristigen Ziel, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, und leistet ihren Beitrag zur Vertrauensbildung. Dazu führt sie regelmässig Tagungen zum Thema Agglomerationspolitik durch.

4 Sitzungen und Themen

Die AKO traf sich 2014 zu acht regulären Kommissionssitzungen. Hinzu kam die jährliche Tagung zu einem aktuellen regional- und agglomerationspolitischen Thema, die bereits zum zehnten Mal durchgeführt wurde. Die Tagung fand im Berichtsjahr in Bern statt. Wie in den Vorjahren erstatteten Stadtpräsident Alexander Tschäppät und Regula Buchmüller als Leiterin der Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik regelmässig an den Sitzungen der AKO Bericht. Die AKO hat sich dieses Jahr zum Ziel gesetzt, sich als junge Kommission sichtbar zu machen und den Kontakt mit den Agglomerationsgemeinden weiterhin zu pflegen und zu intensivieren, um auf persönlicher Ebene den Abgrenzungsmechanismen entgegenzuwirken, die teilweise zwischen den Gemeinden und der Stadt bestehen. Der persönliche Austausch mit den Nachbargemeinden über bestimmte Themen und Anliegen wurde deshalb auch als Schwerpunkt im Arbeitsprogramm der AKO aufgenommen. Ein weiteres erklärtes Ziel des Jahres war die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten, den Zusammenhalt der Stadt Bern mit ihren Agglomerationsgemeinden durch ein gemeinsames Identitätsverständnis zu fördern, zum Beispiel mit dem Instrument der nachhaltigen Regionalentwicklung. Zur Erreichung dieser Ziele hat sich die AKO dafür entschieden, dass die einzelnen Mitglieder eine aktive Rolle einnehmen und bestimmte Kontakte aufbauen, pflegen und der Kommission Bericht erstatten.

Kontakte mit angrenzenden Agglomerationsgemeinden

Das Verhältnis zwischen den städtischen und ländlichen Räumen erfordert eine stärkere Beachtung und deshalb hat sich die AKO im Berichtsjahr vorgenommen, einen informellen Kontakt mit den an Bern angrenzenden Gemeinden herzustellen. Die Gemeinden wurden unter den Kommissionsmitgliedern aufgeteilt. Dabei ging es um eine informelle Kontaktaufnahme und um einen persönlichen Austausch, um in Erfahrung zu bringen, wie gewisse Dinge in den Gemeinden aufgefasst werden und wo Möglichkeiten bestehen, eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Agglomerationsgemeinden und der Stadt Bern zu erwirken. Ziel war es einerseits, in den Agglomerationsgemeinden persönliche Kontaktpunkte aufzubauen, um informelle Informations- und Kommunikationskanäle zwischen den Gemeinden zu ermöglichen. Andererseits zielte die Kontaktaufnahme darauf ab, gewisse agglomerationspezifische Themen aufzugreifen, um allenfalls gemeinsam mit anderen Gemeinden ein konsolidiertes Vorgehen und eine Zusammenarbeit zu etablieren. Die Aussenwirkung war der AKO auch im Berichtsjahr sehr wichtig. Jedes Mitglied hat den Lead für ein Thema übernommen, das über die Gemeindegrenze hinaus diskutiert wurde.

In den Gemeinden mit Parlament (Köniz, Ostermündigen, Zollikofen) war das Parlamentspräsidium Ansprechpartnerin für den Austausch. In der Gemeinde Muri-Gümligen besteht seit 2013 ebenfalls eine Regionalkommission. Es wurde vereinbart, dass das Präsidium für den Austausch kontaktiert wird. In Gemeinden ohne Parlament und Regionalkommission wurden die Exekutiven kontaktiert (Belp, Bremgarten, Frauenkappelen, Ittigen, Kehrsatz, Kirchlindach, Mühleberg und Wohlen). Bei den Gesprächen wurde vor allem auch auf aktuelle Themen Bezug genommen wie beispielsweise die Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen oder die gemeinsame Planung einer Schwimmhalle. Übers Jahr hat sich gezeigt, dass dieses Vorgehen auch den informellen Kontakt zu den Grossrätinnen und Grossräten der Region ermöglichte und so Möglichkeiten entstanden, das Bewusstsein für die gemeinsamen Interessen des Wirkungsraums Stadt und Agglomerationsgemeinden zu stärken.

Nachhaltige Regionalentwicklung

Die AKO hat an einer ihrer Sitzungen Fragen zur nachhaltigen Regionalentwicklung diskutiert. Insbesondere interessierte, wie sich die Menschen aus Bern und der Agglomeration mit ihrem tatsächlichen und ideellen Lebensraum identifizieren. Präsidentin Melanie Mettler hat dieses Thema

aufgegriffen und einleitend zwei Thesen präsentiert, die als Grundlage für die Diskussion in der Kommission dienten. Dabei ging es vor allem auch um die Fragen, wie die Zusammenarbeit in der Agglomeration sichergestellt werden kann, damit eine nachhaltige und widerstandsfähige Weiterentwicklung im Zusammenspiel zwischen lokaler Anbindung und globalen Verhältnissen stattfinden kann. So müssen Entscheide betreffend beispielsweise Energie, Kultur, Wohnraum und Verkehr so gefällt werden, dass sie ihre Wirkung langfristig über Jahrzehnte entfalten können. Insbesondere zeigte sich das Potential im Bereich identitätsstiftende Orte und Standortmarketing. Bereits bestehendes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern beispielsweise in Bereichen der Share Economy oder partizipativen Geschäftsmodellen wie Vertragslandwirtschaft sollte aufgenommen, abgeschöpft und sichtbar gemacht werden. Dabei wurde das Augenmerk in der Diskussion auf Formen partizipatorischer Entwicklungsprozesse gelegt. Diese sind in der Stadt Bern weit fortgeschritten, werden aber gerade in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden noch zu wenig sicht- und nutzbar gemacht.

Regionalversammlungen der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Die aus Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten gebildete Regionalversammlung traf sich am 21. März, am 26. Juni und am 4. Dezember zu ihren regulären Sitzungen im 2014. Die Haltung des Gemeinderats zu den traktandierten Geschäften wurde an den Sitzungen der AKO gemeinsam mit dem Stadtpräsidenten erörtert.

Die Regionalversammlung vom 21. März 2014 hat einen mehrjährigen Verpflichtungskredit für die regionale Windrichtplanung verabschiedet. Die Region Bern-Mittelland hat ein Potenzial für Windenergie. Die Planung von Windkraftanlagen soll innerhalb der Region koordiniert und geregelt werden, um die verschiedenen Nutzungs- und Schutzinteressen aufeinander abzustimmen.

Das Budget 2015 wurde an der Regionalversammlung vom 4. Dezember 2014 durch die anwesenden Gemeindepräsidien einstimmig genehmigt. Die Regionalversammlung hat zudem ein neues Mitglied in die Geschäftsleitung der RKBM gewählt. Für die Verkehrsentslastung und die Behebung der bestehenden Schwachstellen beim Verkehr im Gebiet Kehrsatz-Belp-Toffen/Rubigen hat die Regionalversammlung einen Nachkredit für weitere Abklärungen und Vertiefungsarbeiten gesprochen.

An den Regionalversammlungen der Regionalkonferenz Bern-Mittelland war jeweils auch mindestens ein Mitglied der AKO zugegen, um sich zu vernetzen und einen Eindruck der Arbeitsweise der Regionalkonferenz zu erhalten. Allerdings wird auch immer wieder deutlich, dass der Perimeter der RKBM zu gross ist für die spezifische Themen- und Interessensbewirtschaftung der urbanen Gemeinden.

Zusammenarbeit in der Agglomeration für eine 50m-Schwimmhalle

Zum Themenbereich Sportplanung und -konzepte hat die AKO am 19. Februar 2014 das Postulat „Partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Agglomeration für eine 50m-Schwimmhalle“ eingereicht. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären. Die Traktandierung im Stadtrat steht noch aus und ist für 2015 vorgesehen.

Leistungsverträge 2016–2019 mit den Kulturinstitutionen

Die Aushandlung der Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung war in der AKO ein wichtiges Thema. Die Kommission liess sich am 19. März 2014 von der Leiterin der Abteilung Kulturelles, Veronica Schaller, über den Verhandlungsprozess der Leistungsverträge informieren. Es war der AKO ein grosses Anliegen, rechtzeitig über das geplante Vorgehen und den Prozess der Leistungsverträge informiert zu werden. Es wurde festgehalten, dass die Kommissionen im Oktober 2014 über die Zwischenergebnisse der Verhandlungen orien-

tiert werden, was jedoch nicht eintraf. Die Gemeinden sowie die Parlamente der Regionalkonferenz Bern-Mittelland wurden im Mai 2014 eingeladen, zu den finanziellen Eckwerten der geplanten Leistungsverträge und zum Finanzierungsschlüssel, der die Beitragshöhe der einzelnen Gemeinden regelt, Stellung zu nehmen. Die AKO hat ihre Stellungnahme im September 2014 fristgerecht eingereicht.

Vernetzungsanlass in Muri-Gümligen

Im Berichtsjahr bildete die Kontaktaufnahme und –pflege mit den anliegenden Gemeinden wiederum einen thematischen Schwerpunkt der Kommission. Diese Beziehungspflege und der dazugehörige Informationsaustausch sollen das gegenseitige Verständnis fördern. Die AKO hat sich gemäss ihrem Auftrag zum Ziel gesetzt, die Beziehung und den Austausch mit den umliegenden Gemeinden weiter zu pflegen. Nach dem ersten Vernetzungsanlass, den die AKO 2013 durchgeführt hat, lud die Nachbargemeinde Muri-Gümligen ihrerseits am 18. Juni 2014 die an Bern und Muri-Gümligen grenzenden Gemeinden zum Thema „Zukunftsorientierte Sportstättenplanung – eine regionale Aufgabe?“ ins Bärtschihus in Gümligen ein.

Christian Bigler, Leiter des Sportamtes der Stadt Bern, referierte über Bedürfnisse, Herausforderungen und Lösungen beim Erstellen und Bereitstellen von Sportinfrastruktur und wies dabei auf die Bedeutung der regionalen Zusammenarbeit hin, wenn es darum geht, ideale Standorte zu finden und die Finanzierung zu planen. Je tiefer die Auslastung der Sportinfrastruktur, je mobiler die Nutzenden, je besser die Erreichbarkeit und je teurer die Anlage, umso mehr mache es Sinn, eine regionale Planung in Betracht zu ziehen. Erneut wurde klar, dass die Stadt zwar Infrastruktur für die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner von Stadt als auch Agglomeration bereitstellt, jedoch bei der Finanzierung wenig Möglichkeiten bestehen, die umliegenden Gemeinden zur Beteiligung anzuhalten. Daniel Buser, Präsident der Stiftung Jugendförderung Berner Handball, informierte mit grosser Begeisterung über den anstehenden Neubau der Ballsporthalle Moos, welche grösstenteils mit privaten Geldern erstellt und betrieben werden soll. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Muri-Gümligen haben der entsprechenden Überbauungsordnung in Gümligen am 28. September 2014 knapp zugestimmt.

Berichterstattung des Gemeinderats über die Agglomerationspolitik

Zweimal jährlich orientiert der Gemeinderat die AKO über seine Agglomerationspolitik. An der Sitzung vom 2. Juli 2014 fand die mündliche Berichterstattung durch den Gemeinderat statt, in welcher der Stadtpräsident u.a. über die Finanzierung der Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung informierte. Der Stadtpräsident hat dabei die Wichtigkeit der Kontakte zum Verband Bernischer Gemeinden (VBG), der Zugehörigkeit zum Schweizerischen Städteverband (SSV) sowie der Treffen der Stadtpräsidenten der sechs grössten Gemeinden im Kanton Bern betont.

Nach wie vor wichtig ist das Thema rund um die Standortwahl für den Bau eines Campus der Berner Fachhochschule (BFH) der Bereiche Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit. Die Stadt Bern macht sich stark für die Standortkonzentration in Bern. Weiter hat der Stadtpräsident über den aktuellen Stand bezüglich der Engpassbeseitigung A6 informiert. Das Projekt mit dem Bypass Bern-Muri wurde auf das Programm des Moduls III hinabgestuft, was bedeutet, dass die Umsetzung der Engpassbeseitigung A6 in einen Zeithorizont bis 2020 bzw. 2035 fällt. Die Verzögerung des Zeitpunkts der Realisierung wurde zur Kenntnis genommen.

Am 19. November 2014 wurde der AKO der schriftliche Bericht des Gemeinderats zur Agglomerationspolitik durch den Stadtpräsidenten und im Beisein der Leiterin der Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik, Regula Buchmüller, präsentiert und erläutert. Dieser Bericht wird dem Parlament am 23. April 2015 vorgelegt.

5 Tagung in Bern

Im Berichtsjahr 2014 wurde die jährliche Fachtagung der Agglomerationskommission mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie mit Grossrätinnen und Grossräten aus der Region Bern-Mittelland in Bern durchgeführt. Die Tagung widmete sich dem Thema Pendlerströme in der Berner Agglomeration. Nach der Abstimmung über das Tram Region Bern war dieses Thema hochaktuell. Es wurden die Verkehrsströme bzw. die Mobilität in der Region und deren Auswirkungen auf die Raumplanung diskutiert. Die Inputreferate gingen der Frage nach, ob es neue Ansätze in der Raumplanung gibt, damit in Zukunft die Pendlerströme sinnvoll beeinflusst werden können, beispielsweise durch geschickte raumplanerische Massnahmen oder durch andere Formen von Mobilität.

Die Präsidentin der AKO, Melanie Mettler, führte durch die Tagung. Das Vormittagsprogramm umfasste drei Referate und eine moderierte Podiumsdiskussion. Laurent Reusser, Fachbereichsleiter Verkehr der RKBM, hat den Bericht zu den Arbeitsplatzkonzentrationen vorgestellt und die Entwicklungen der Arbeitsplatzzahlen und deren Auswirkungen auf den Verkehr aufgezeigt. Der zweite Teil seines Referats war der Aktualisierung des Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepts gewidmet. Der Abschluss dieses Schlüsselprojekts der Regionalkonferenz Bern-Mittelland soll 2016 stattfinden und durch die Regionalversammlung zuhanden des Kantons verabschiedet werden.

Philippe Cabane, Berater für urbane Strategien, Nutzungsentwicklungen und Kommunikation mit Schwerpunkt Kultur- und Sozialraumentwicklung hat die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Auswirkungen auf die Mobilität und neue Ansätze in der Raumplanung aufgezeigt. Er prognostizierte, dass angesichts der gesellschaftlichen Trends der Agglomerationsverkehr in Zukunft weiter zunehmen wird. Der Verkehr wird in Zukunft nicht weniger, auch werden wir nicht enger zusammenrücken.

Das dritte Referat hielt Klaus Zweibrücken, Professor für Verkehrsplanung an der Hochschule für Technik Rapperswil. Klaus Zweibrücken hat die verschiedenen konzeptionellen Ansätze vorgestellt, von denen man erwartet, dass sie Veränderungen im Verkehrsaufkommen bringen. Zu Beginn seines Referats betonte er, dass die Verkehrsplanung als Teil der Raumplanung zu begreifen sei. Befunde zeigen, dass das Verkehrssystem der Schweiz nicht umweltverträglich, nicht sozialverträglich und nicht effizient ist.

Die drei Referate bildeten die Basis für die anschliessende Podiumsdiskussion. Fabienne Perret, Leiterin des Tätigkeitsfeldes Mobilität und Kommunikation bei der Beratungsfirma Ernst Basler+Partner, Markus Maibach, Geschäftsleiter des Beratungsbüros Infras sowie Hauke Fehlberg, Vizedirektor des Bundesamts für Raumentwicklung ARE, diskutierten über die zukünftigen Handlungsspielräume für Pendelnde sowie für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei ging es vor allem auch darum, wie die jetzigen und zukünftigen Herausforderungen der Mobilität angegangen werden können und die Auswirkungen des Pendelns auf die verschiedenen Lebensbereiche wie Wohnen, Erwerbstätigkeit und Freizeit aufzuzeigen. Am Nachmittag wurden die Themen der Referate in drei verschiedenen Workshops vertieft angegangen. Detaillierte Informationen zu den Referaten und zur Podiumsdiskussion sind im ausführlichen Tagungsbericht enthalten und können auf der Website des Stadtrats abgerufen werden (<http://www.bern.ch/stadtrat>).

Der Anlass stiess wiederum auf grosses Interesse und es nahmen rund 70 Personen teil. Er gab den Teilnehmenden die Gelegenheit, Kontakte mit Parlaments- und Exekutivmitgliedern aus anderen Gemeinden zu knüpfen und bereits bestehende Beziehungen zu vertiefen. Auch bei den Mitgliedern des Grossen Rats stiess die Veranstaltung auf grosses Interesse. Zur Freude der AKO bildeten sich erneut informelle Informationsaustauschgefässe. So äusserte zum Beispiel eine Gruppe von Teilnehmenden den Wunsch, das Thema vertiefter und konkreter weiter zu verfolgen.

Die RKBM hat sich freundlicherweise bereit erklärt, diese Gruppe zu koordinieren. Der gegenseitige Austausch stand neben der Information über die aktuellen Entwicklungen auf regional- und agglomerationspolitischer Ebene denn auch im Zentrum der Veranstaltung.

6 Fazit

Die AKO hat im vergangenen Jahr viel Zeit verwendet, die Beziehung zu den Gemeinden in der Agglomeration Bern weiter aufzubauen und zu pflegen. Der Kommission war es wichtig, dass zu den umliegenden Gemeinden ein persönlicher Kontakt hergestellt werden konnte. Einerseits mit dem Ziel, für die konkrete Zusammenarbeit oder zum Informationsaustausch direkte und informelle Kontakte zu den Nachbargemeinden zur Verfügung zu haben, andererseits auch, um die Identität und das Verständnis für die gemeinsamen Handlungsräume in der Agglomeration zu stärken. Es ist der AKO gelungen, wertvolle Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Der Austausch mit den verschiedenen Akteuren rund um die Stadt Bern ist für eine aktive Agglomerationspolitik sehr wichtig. Die AKO hat auch die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, mit Stadtpräsident Alexander Tschäppät und mit der Abteilung für Aussenbeziehungen und Statistik sehr geschätzt.

7 Antrag

Der Stadtrat nimmt den Bericht der Agglomerationskommission für das Jahr 2014 in zustimmendem Sinn zur Kenntnis.

4. März 2015

Agglomerationskommission